

5. Kieler Kinderarmutskonferenz

7.10.2008

Protokoll

An der diesjährigen Kieler Kinderarmutskonferenz am 7.10.2008 im Legienhof nahmen 60 Vertreter aus Politik, Verwaltung, sozialen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden und Schulen teil. Die Konferenz wurde zum ersten Mal vom – bei der 4. Kinderarmutskonferenz gegründeten- Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut ausgerichtet.

Im Mittelpunkt standen zum einen die Präsentationen der Arbeitsergebnisse der drei Arbeitskreise und der Steuerungsgruppe sowie die Pläne zur Weiterentwicklung der Homepage. Ein weiterer Schwerpunkt war der Themenkomplex „Soziale Segregation- Verelendung von Stadtteilen“.

Ablauf

- 9:00 Begrüßung**
- 9:10 Was waren unsere Absprachen bei der 4. Kieler Kinderarmutskonferenz?**
- 9:20 Präsentation der Ergebnisse**
- Der Steuerungsgruppe
 - Unser Logo
 - Unsere Homepage
 - Der Arbeitskreise/ Sozialpolitische Forderungen
- 10:20 Pause**
- 11:00 Aktuelle Kieler Zahlen**
- 11:10 Verelendung von Stadtteilen**
- Positive Veränderungen durch aktives Bürgerengagement in HH-Wilhelmsburg
- 12:15 Wie geht es weiter?**
- Neue Arbeitskreise?
 - Verelendung auch in Kieler Stadtteilen?
- 13:15 Abschluss und Ausblick**
- 13:30 Offizielles Ende**



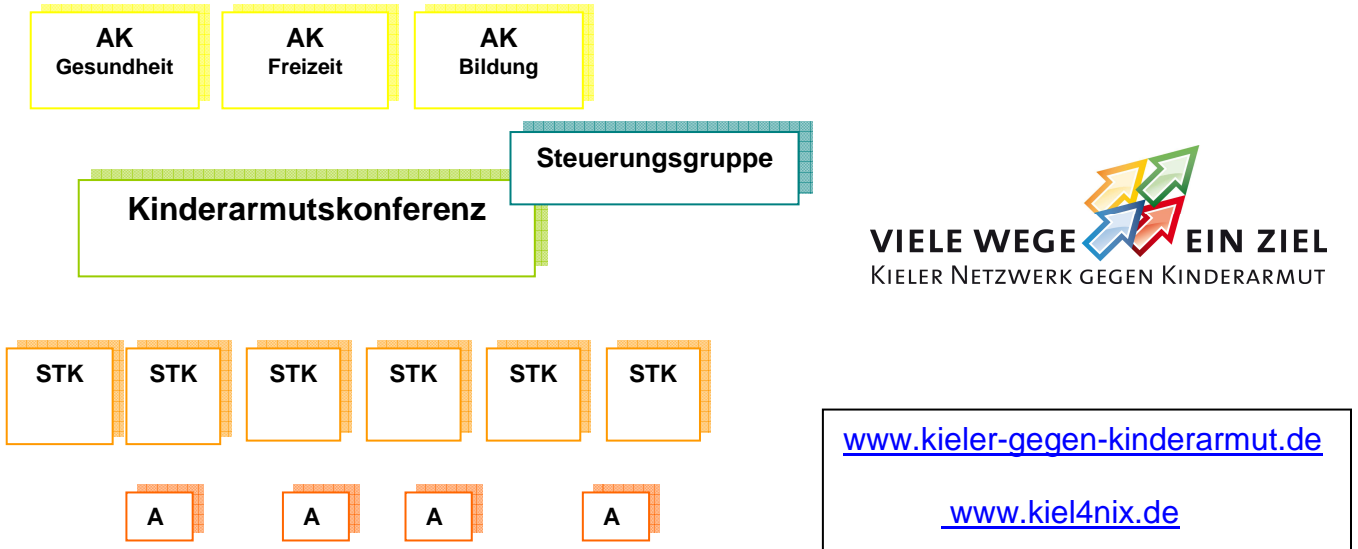
VIELE WEGE EIN ZIEL
KIELER NETZWERK GEGEN KINDERARMUT



Präsentation der Ergebnisse einjähriger Netzwerk-Arbeit

Die Steuerungsgruppe, das Netzwerk-Logo und die Netzwerk-Homepage

Die Arbeit der Steuerungsgruppe und in dem Zusammenhang auch das Organigramm des Kieler Netzwerks gegen Kinderarmut wurde erläutert, das einheitliche Logo präsentiert und die bestehende und die geplante Homepage vorgestellt.



Die Arbeitskreise haben ihren Auftrag erfüllt

Die bei der 4. Kinderarmutskonferenz gebildeten drei Arbeitskreise zu den Themen Gesundheit, Bildung und Freizeit hatten durch die Konferenz den Auftrag erhalten, aufgrund einer Bestandsanalyse sozialpolitische Forderungen und konkrete Maßnahmen zur Linderung der Kinderarmut in Kiel zu erarbeiten.



Folgende politischen Forderungen wurden präsentiert:

1. AK Gesundheit

- Entstehung und Förderung von **Familienzentren!**
Mit niedrighschwelligem Angeboten
(Bildung, Gesundheit, Freizeit, direkte Hilfe)

2. AK Bildung

Forderungen für unter 6-Jährige

- Ausbau der Kinderbetreuung,
- kostenfreies Mittagessen in allen Betreuungseinrichtungen
- Sprachförderung für Kinder und Eltern (Beispiel Gaarden)
- Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Schulen
- Ausbau des Sofortprogramms für die Kinderbetreuung und Elternbildung
- kostenfreie Kinderbetreuung

Forderungen für junge Menschen in Schulen

- Ganztagschulen mit verlässlichen Nachmittagsangeboten
- Ausbau und Verankerung einer integrierten Schulsozialarbeit
- kostenfreies Mittagessen (verringertes Mehrwertsteuersatz)
- finanzielle Mittel für den bedarfsgerechten Schulbetrieb

Forderungen für den Übergang Schule/ Ausbildung

- ▶ Gesamthandlungskonzept mit folgenden Aspekten:
 - sozialpädagogische Begleitung bei Ausbildungsauswahl und -beginn
 - verpflichtende Teilnahme an so genannten »Ausbildungsmessen« für alle Schularten ab Klassenstufe 8 einschließlich individueller Berufsberatung
 - schul- und praxisbegleitende Vorbereitung/Überleitung in Ausbildung
 - berufsqualifizierende Abschlussgarantie durch die Schule einschließlich Ausbildungsgarantie (Vernetzung von Schule, Institutionen, Betrieben)

3. AK Freizeit

- Ein kostenloses Busticket („Sozialticket“)
- Kostengünstiger Zugang zu Sportvereinen!
- Streetworker für Kieler Kinder & Jugendliche!
- Kostengünstiges/loses Mittagessen für Kieler Kinder!



Die vollständigen Präsentationen können unter www.kieler-gegen-kinderarmut.de abgerufen werden.

Die Mitwirkenden der Arbeitskreise erfüllten somit ihren vom Netzwerk formulierten Arbeitsauftrag schwerpunktmäßig durch das Formulieren von politischen Forderungen.

Eine im Anschluss an die Präsentation durchgeführte Gegenüberstellung der Ergebnisse mit den Aussagen des Kooperationsvertrages zwischen der SPD und B90/ Die Grünen „Die Stadt gestalten“ 2008-2013 zeigt, dass sich viele in den Arbeitskreisen entstandenen sozialpolitischen Forderungen hier wieder finden:

Sozialpolitische Forderungen der jeweiligen Arbeitskreise

Passende Abschnitte aus der Kooperationsvereinbarung „Die Stadt gestalten“

„Bekämpfung von Armut“

*„Das **Kieler Netzwerk zur Bekämpfung der Kinderarmut** werden wir unterstützen und ausbauen. Hier können z. B. bisher bestehende Maßnahmen mit zukünftigen, auch privat oder durch Stiftungen unterstützte, gebündelt werden.“ (S.6)*

AK-Gesundheit Forderung nach Familienzentren:

„Wir wollen Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren öffnen. Eltern und Familien sollen dort auch Beratung und Hilfe bei Alltagssorgen und in Lebenskrisen finden. Die Familienzentren sollen Orte im Stadtteil werden, in denen sich Eltern mit ihren Ideen und Stärken beteiligen können.“ (S.10)

AK-Gesundheit/ Bildung Forderung „kostenfreie KiTa-Plätze“

„Wir sehen die Kindertagesstätten als Teil des Bildungssystems und setzen uns deshalb dafür ein, sie beitragsfrei zu gestalten.“ (S.10)

AK-Bildung Forderung bessere Verzahnung von KiTas und Schule:

„Wir streben die bessere Verzahnung von Kita und Schule an. Dazu werden geeignete Maßnahmen auch im Rahmen der Schulentwicklungsplanung entwickelt. Zur besseren Koordinierung werden die Ausschüsse Jugendhilfe, Soziales und Schule künftig zwei bis dreimal im Jahr regulär gemeinsam tagen.“ (S.11)

AK-Bildung Forderungen „integrative Schulsozialarbeit“, „berufsqualifizierende Abschlussgarantie“

„Allen Jugendlichen soll ein Schulabschluss ermöglicht werden. Darum ist es wichtig, die Schulsozialarbeit systematisch auszubauen. Bis 2013 sollen alle Schulen das Budget zusätzlich erhalten, um Schulsozialarbeit durchschnittlich im Umfang einer halben Stelle zu finanzieren.“ (S.13)

AK-Freizeit Forderung „kostengünstiger Zugang zu Sportvereinen“

„Wir erarbeiten gemeinsam mit dem Sportverband und den Sportvereinen eine neue Struktur, die auch die Finanzierungsfragen einschließt. Dazu gehören auch der Wegfall der Hallennutzungsgebühr, die Bewirtschaftung der Hallen, die Verwaltung und Zuweisung der Sporthallenzeiten sowie Kids in die Clubs, d.h. Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien der Zugang zu Sportvereinen zu ermöglichen.“ (S.13)

AK-Freizeit Forderung „Sozialticket“

„Wir wollen prüfen, inwieweit Kinder aus Familien mit geringem Einkommen Vergünstigungen im öffentlichen Personennahverkehr, bei verschiedenen Kultur- und Sportangeboten sowie bei der Erstausrüstung für die Einschulung erhalten können. Die Erfahrungen des ARGE-Projektes „In Zeit“, sowie des Familienpasses sollen dabei ausgewertet werden. (S.6)

„Jeder Mensch muss bereits im Kleinkindalter die Möglichkeit einer kulturellen Teilhabe erhalten. Speziell auch Kinder aus einem bildungsfernen Umfeld sollen die Chance bekommen, sich in ihren kreativen Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln zu können.

Daher wollen wir alle Einrichtungen wie Kitas, Schulen, Kirchen, Jugendclubs, Sportvereine usw., in denen Kontakte zu Kindern und Jugendlichen bestehen, anregen und unterstützen, kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche zu entwickeln und umzusetzen.“ (S.25)

Alle drei Arbeitskreise fordern „Kostenloses/günstiges Mittagessen“

„In Kiel wird es kein Kind ohne gesunde Mahlzeit geben. Für die Kitas bedeutet das weiterhin max. einen Euro pro Mahlzeit für Kinder von Menschen mit geringem Einkommen, ein Ziel, das wir auch für die Schulen erreichen wollen.“ (S.11)



Das Plenum sieht dies in der anschließenden Diskussion als eine klare Bestätigung der bisherigen Netzwerk-Arbeit und einen Beleg dafür, dass die Arbeitskreise und das Netzwerk insgesamt direkten Einfluss auf die politischen Geschehnisse der Landeshauptstadt Kiel haben.

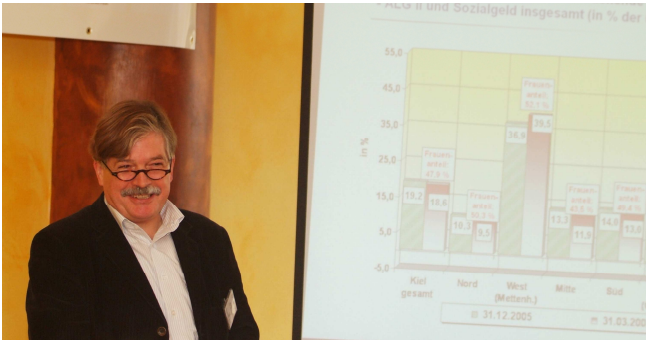


Verelendung von Stadtteilen

Statistik

Der Leiter des Amtes für Familie und Soziales, Alfred Bornhalm, präsentiert die aktuellen Sozialdaten der Stadt Kiel.

Die vorgestellten „Kieler Zahlen“ verdeutlichen, dass Kinderarmut weiterhin ein hochbrisantes und für die Stadt Kiel ernstzunehmendes Problem darstellt. Jedes dritte Kieler Kind lebt in einem Haushalt welcher auf staatliche Transferleistungen angewiesen ist. Die Gruppe der „Working Poor“, also derer, die trotz Arbeit als arm gelten, wird nicht erfasst. Demzufolge gilt in Kiel weiterhin mindestens jedes dritte Kind als arm. Im Stadtteil Gaarden leben fast 70% der Kinder, in Mettenhof 61,9%, von ALG I & II und Sozialgeld. In Gaarden sind die Zahlen zur „Gewalt in Familien“ und „Hilfen zur Erziehung“ mit deutlichem Abstand die höchsten im gesamten Kieler Stadtgebiet.



Vor diesem Hintergrund wurde Herr Manuel Humburg aus Hamburg Wilhelmsburg eingeladen, der der Kinderarmutskonferenz über positive Entwicklungen aus seinem Stadtteil zu berichten,



HH-Wilhelmsburg- Weg vom sozialen Brennpunkt

Ein anschaulicher und sehr ausführlicher Bericht vom Bürgeraktivisten und Arzt Manuel Humburg aus HH-Wilhelmsburg verdeutlicht die Einflussmöglichkeiten einer aktiven und vehementen Bürgerbewegung auf politische und stadtplanerische Prozesse seines Stadtteils. HH-Wilhelmsburg galt viele Jahre als sozialer Brennpunkt - viele Sozialwohnungen, hohe Arbeitslosigkeit, hoher Ausländeranteil, hohe Armut- und wurde durch negative Schlagzeilen bekannt.

Eine von der Hamburger Bürgerschaft ins Leben gerufene Zukunftskonferenz bringt im Jahr 2001 Bürger, Politiker, Stadtplaner, Sozialarbeiter, Firmen zusammen um über die Entwicklung des Stadtteils zu diskutieren. Es wurden sieben Arbeitsgruppen u. a. zu den Themen Bildung, Kultur, Wohnen gebildet. Die aus klaren Zielen und Arbeitsschritten bestehenden Ergebnisse wurden in einem längst vergriffenen „Weißbuch“ zusammengefasst. Die Hauptfragen der Arbeitsgruppen waren hierbei: „In was für einem Stadtteil wollen wir leben? Und wie können wir gemeinsam dieses Ziel erreichen?“ (nähere Informationen www.kieler-gegen-kinderarmut.de)

Folge des seit nunmehr 7 Jahren intensiv betriebenen Prozesses ist, dass die Verelendung des Stadtteils Hamburg-Wilhelmsburg gestoppt werden konnte und dass im Jahr 2008 der ehemals soziale Brennpunkt Hamburg-Wilhelmsburg wieder von Studenten und Künstlern entdeckt wird und somit eine zunehmende Steigerung der Attraktivität zu verzeichnen ist.. Dieser Wandel wird auch dadurch deutlich, dass die Stadt Hamburg die internationale Bauausstellung (IBA) nach Wilhelmsburg bringt und in diesem Zuge mehr als 200 Millionen Euro in den Stadtteil investiert werden sollen.



Das Plenum formuliert folgende weiterführende Arbeitsaufträge:

Die **Steuerungsgruppe** erhält den Auftrag, die Umsetzung der Netzwerk-Forderungen insbesondere im Hinblick auf die Aussagen des Kooperationsvertrages weiter zu verfolgen und aktiv zu begleiten. Das Netzwerk ist über Ergebnisse zu informieren.

Es soll nach Unterstützungsmöglichkeiten für die vielen vorhandenen **konkreten Maßnahmen** im Bereich Kinderarmut gesucht und kommuniziert werden. Die Steuerungsgruppe berät über eine mögliche Organisation (AK) dieses Vorhabens.

Die **Homepage** des Netzwerkes soll überarbeitet und durch eine zweite erweitert werden. Besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Darstellung aktueller Aktionen, Unterstützungsmöglichkeiten und Projekte.

In Bezug auf die Anregungen und Impulse des Vortrages über **soziale Segregation** in Hamburg-Wilhelmsburg soll überprüft werden, inwieweit die vorgestellten Ansätze auf die Landeshauptstadt Kiel übertragen werden können